Mittwoch, 7. April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9057.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 13 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℳ 50 ₰. — Auswärts 5 Rℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. April. Abgeordnetenhaus. Für die dritte Lesung des Gesetzes betreffend die Einstellung der Staatsleistungen an die katholischen Bisthümer und Geistliche sind 7 Redner gegen, 3 für die Vorlage eingeschrieben. Die Abgg. Reichensperger, Graf Praschma, Heeremann sind gegen die Vorlage unter der Anführung der bereits bei den vorigen Berathungen vorgebrachten Gründe, daß die Gesetzvorlage verfassungswidrig und in die Kirchenrechte eingreife. Abg. Jung hebt hervor, er habe während der Osterferien die Stimmung der Rheinlande über dieses Gesetz kennen gelernt, man halte das Gesetz für die allein passende Antwort auf die päpstliche Encyclica; die gebildeten Kreise der katholischen Bevölkerung wünschten das Ende des Kampfes, aber den letzteren zu Gunsten des Staates entschieden; man verlange deshalb ein noch energischeres Vorgehen des Staates. Der Redner schließt unter dem lebhaften Beifall des Hauses mit der Aufforderung: lassen wir uns nicht aufhalten in der Mission Preußens und Deutschlands, die Entwickelung des modernen Staates frei zu machen von dem hemmenden Einfluß des römischen Priesterthums. Abg. Kardorff ist für die Vorlage, welche das Staatsinteresse erheische. Der Cultusminister theilt eine an ihn ergangene Zuschrift des Bischofs Rudigier (Linz) vom 17. März mit, worin Rudigier nachzuweisen sucht, daß er die Ermächtigung zur Unterwerfung unter die österreichischen Kirchengesetze vom Papste weder nachgesucht noch erhalten habe; die vom Cultusminister bei der vorigen Lesung citirte Aeußerung beziehe sich wahrscheinlich auf den diesjährigen Erlaß des Papstes, worin derselbe das Episcopat ermächtige, die Pfarramtsverweser incorporirter Pfarreien zur Kaiserlichen Approbation zu präsentiren. Der Cultusminister verliest den Passus des bezüglichen Erlasses und sagt: Dieses Schriftstück schwebte mir vor, als ich am 17. März diese Sache erwähnte; dasselbe steht meiner Behauptung vollkommen zur Seite. Hierauf referirt der Abg. Gneist über die eingegangenen auf das Gesetz bezüglichen Petitionen und rechtfertigt die Vorlage nochmals als Schutzwaffe gegen den Angriff der Curie.

Das Haus nahm schließlich nach einer unerheblichen Specialdebatte sämmtliche Paragraphen des Sperrgesetzes an nach den Beschlüssen der zweiten Lesung und mit dem Antrage Wehrenpfennig zu § 10, nach welchem die Steuererheber während der Dauer der Einstellung der Leistungen für die Geistlichen die Abgaben nicht erheben und an die zum Empfang Berechtigten nicht abführen dürfen, sowie mit einem redactionellen Antrag Klotz zu § 11. — Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 6. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, daß die deutschen Behörden ihre Aufmerksamkeit auf die Sammlungen richten, welche für die Carlisten in Bayern, Westfalen und am Rhein veranstaltet werden.

Die „Kreuz-Ztg.“ hört, der Kaiser werde, falls es seine Gesundheit gestatte, in der zweiten Hälfte des April nach Florenz reisen.

München, 6. April. Der Redacteur Sigl wurde auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft in Salzburg verhaftet und wird dem Vernehmen nach hierher ausgeliefert werden.

Paris, 6. April. Der „Agence Havas“ zufolge ist die Nachricht, der General Leflo solle von dem Petersburger Botschafterposten abberufen werden, unbegründet. Ebenso die Gerüchte über die angebliche Abdankung des Kaisers von Brasilien.

Das Gesetz über die Gerichtsverfassung, welches mit den übrigen großen Justizgesetzen der Justiz-Commission des Reichstages der Berathung unterliegt, stellt die Einrichtung der Gerichtsbehörden von Reichswegen fest; die Ausführung der Organisation in den unteren Instanzen wird Sache der Einzelstaaten sein. Wenn nun auch der Inhalt des Gesetzes im Laufe der Verhandlungen mancherlei Veränderungen zu erfahren vermag, so darf doch soviel vorausgesetzt werden, daß es im Ganzen bei den Klassen von Gerichten, welche der Entwurf aufstellt, und bei Eintheilung ihrer Geschäftsbefugnisse sein Bewenden haben wird. Dies wird denn auch von Seiten der Regierungen in den einzelnen Staaten angenommen und verschiedene derselben haben bereits ernstlich begonnen, sich mit der Erwägung zu beschäftigen, wie die vom Reiche angeordnete Justizorganisation in ihrem Lande in's Werk zu setzen sei. Auch aus der Bevölkerung heraus regen sich bereits allerlei Wünsche und finden in Petitionen, welche der Justiz-Commission zugehen, Ausdruck. Dieselben beziehen sich vorwiegend auf eine, den Interessen der Gerichtseingesessenen entsprechende Zusammenlegung der Gerichtssprengel bei den Amtsgerichten, den Landesgerichten und den Oberlandesgerichten.

Die meisten kleineren Staaten sind zu klein, um für sich allein ein eigenes Oberlandesgericht zu haben. Diese Erkenntniß rührt nicht von heute her. Schon seit langen Jahren bestehen mehrere auf vertragsmäßigem Wege zu Stande gekommenen Justizverbände zwischen kleineren Staaten behufs Unterhaltung gemeinsamer Appellationsgerichte. Das Gerichtsverfassungsgesetz will in dieser Beziehung keinen Zwang ausüben; es stellt den einzelnen Staaten frei, eigene Oberlandesgerichte einzusetzen, wobei natürlich die stillschweigende Voraussetzung gemacht wird, daß diese Gerichte auch derartig besetzt werden, wie die Würde der Rechtspflege im Deutschen Reiche es verlangt. An vielen Stellen scheint nun in den Kreisen, welche an einer würdigen Rechtspflege ein Interesse haben, die Ansicht obzuwalten, daß es für den betreffenden Kleinstaat statt der Einsetzung eines eigenen nicht recht lebensfähigen Oberlandesgerichtes sich eher empfehlen möchte, sein Landesgebiet mit dem anderer Kleinstaaten, beziehungsweise mit benachbarten Theilen eines größeren Staates zu einer „Justiz-Provinz“ zusammenzulegen. So z. B. wird von Bremen aus der Wunsch verlautbart, daß aus dem Gebiet dieser freien Stadt dem Großherzogthum Oldenburg und den benachbarten Theilen der preußischen Provinz Hannover ein Oberlandesgerichtssprengel mit dem Gerichtssitz in Bremen gebildet werden möchte. Gleichzeitig wird, um Preußen eine „Compensation“ zu gewähren, die Zusammenlegung des Herzogthums Braunschweig mit andern Theilen der preußischen Provinz Hannover zum Sprengel eines Oberlandesgerichtes, welches seinen Sitz in einer Stadt der Provinz Hannover haben soll, vorgeschlagen.

In denjenigen Gegenden Deutschlands, wo die Landeshoheitsgrenzen sehr bunt durcheinander laufen, wie z. B. in Thüringen, geht die Bevölkerung in ihren Wünschen noch weiter und verlangt sogar, daß der Einzelstaat darauf verzichte, die Sprengel der Landesgerichte und Amtsgerichte ausschließlich aus eigenem Territorium zu bilden. Es wird an eine Art von „Justiz-Verkoppelung“ gedacht. Die Territorien der thüringischen Kleinstaaten sollen womöglich nebst den davon enclavirten preußischen Gebietstheilen, in Bezug auf die Rechtspflege zu einer einheitlichen Planlage verkoppelt und diese „Justiz-Provinz Thüringen“ soll dann, ohne daß auf die Landeshoheitsgrenzen weiter Rücksicht genommen wird, nach Zweckmäßigkeitsrücksichten, so daß das „Zu Amte gehen“ den Gerichtseingesessenen thunlichst erleichtert wird, in die einzelnen Landesgerichts- und Einzelgerichtssprengel eingetheilt werden.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, constatiren wir, daß das Gerichtsverfassungsgesetz, wenn es auch gemeinsame Bildungen dieser Art in keiner Weise ausschließt, in dieser Beziehung keine Vorschriften giebt, ja nicht einmal Grundsätze dafür aufstellt. Es handelt sich lediglich um eine spontane Bewegung aus den Kreisen der Bevölkerung heraus, welche allerdings durch jenes Gesetz und die damit gegebene Nothwendigkeit, die bisherige Justizorganisation der Reichs-Gerichtsverfassung anzupassen, ihren Anstoß wie ihre Richtung erhalten hat.

Deutschland.

△ **Berlin, 5. April.** Der hiesige spanische Gesandte Mery wird, wie man hört, auch in München beglaubigt werden und die bayrische Regierung keinen besonderen Gesandten für Madrid ernennen. — Die in letzter Zeit erfolgte Ankunft der drei deutschen Botschafter in Paris, London und Wien hat in keiner Weise eine alarmirende Bedeutung und beruht vielmehr nur auf einer reinen Zufälligkeit. Gleichwohl hat der Reichskanzler den Botschaftern seine Befriedigung darüber ausgedrückt, daß er sie vor dem Antritte seines längeren Urlaubes zu sprechen in der Lage war. — Der deutsche Botschafter in London, Graf Münster, den der Kaiser vorgestern empfing, ist gestern früh nach Hannover abgereist. Heute Mittag verabschiedete sich der Botschafter in Wien, General v. Schweinitz, vom Kaiser und Kronprinzen; er kehrt heute Abend auf seinen Posten zurück. — Nach hier eingegangenen Nachrichten findet die Soirée beim deutschen Botschafter in Paris, Fürsten Hohenlohe, nächsten Sonnabend statt. Der Präsident der Republik, Mac Mahon, hat die ihm als solchen zugegangene Einladung angenommen. — Das Befinden des Abg. Lasker hat in erfreulicher Weise in den letzten Tagen eine entschiedene Wendung zum Bessern genommen. Der Kranke durfte heute sogar auf ganz kurze Zeit das Bett verlassen.

— Nach einer Mittheilung der ultramontanen „Donau-Ztg.“ werden sich auch die bayrischen Bischöfe, und zwar im Juni d. J., zu einer Besprechung versammeln; als Ort der Versammlung wird Eichstädt genannt.

— Ueber den Stand der Vorbereitungen zu dem internationalen Telegraphen-Congreß in Petersburg erfährt die „Post“, daß bis jetzt von dem internationalen Telegraphen-Bureau zu Bern die Zusammenstellung der einzelnen Vorschläge für die Berathungen den Regierungen noch nicht zugegangen ist. Auch ist der nähere Termin der Zusammenkunft noch nicht bestimmt.

— Gestern hier eingetroffener Nachricht zufolge ist am 3. d. M. dem Vertrage von Olympia in Athen Seitens der Volksvertretung zugestimmt worden, eine für die Alterthumswissenschaft und nicht nur für die Deutschen erfreuliche Kunde.

* Aus Trier schreibt man der „Germ.“, daß dort kürzlich ein Unteroffizier seinem Vorgesetzten als Ultramontaner denuncirt wurde, was sich auch bei seiner Vernehmung bestätigte. Als er sich nicht von seinem Obersten bekehren lassen wollte, wurde ihm rundweg erklärt, Leute mit solchen Ansichten könne man in der Armee nicht gebrauchen; man würde nicht mehr mit ihm capituliren. Derselbe sah sich nun genöthigt, die von ihm eingeschlagene Zahlmeistercarriere aufzugeben und sofort einen Antrag auf Entlassung zu stellen. Seine sofortige Entlassung wurde genehmigt.“

Stettin, 4. April. Der „Baltische Lloyd“, der als Stettiner Actiengesellschaft die directe Verbindung des hiesigen Platzes mit New-York unterhielt, hat, nachdem er vor wenigen Monaten zwei seiner eleganten Postdampfschiffe nach Genua verchartert, zwei andere eben dorthin verkauft, die Auflösung der Gesellschaft beschlossen und zum 30. d. ad hoc eine Generalversammlung einberufen. Zu gleicher Zeit ladet er Kauflustige zur Besichtigung des diversen Schiffsinventars ein. Damit hat zum Bedauern Vieler die Gesellschaft und das Unternehmen, für das 2,000,000 Thaler eingezahlt waren, und dessen Actien gegenwärtig 29 stehen, sein Ende erreicht; — ein Opfer mehrerer Mißfälle und der Ungunst der Zeiten. — Uebrigens liegt auch hier der Handel total darnieder, alle Branchen klagen, der Eisenindustrie fehlt es an Bestellungen. Daher ziemliche Verluste; so hat die Stettiner Vereinsbank in Folge der Liquidaion der Maschinenbauanstalt „Arthursberg“ und der Papierfabrik „Hohenkrug“ im vergangenen Jahre mit über 100,000 Thalern Unterbilanz gearbeitet. — Die Schweidnitz-Freiburger Bahn wird nicht von der Verpflichtung, von Stettin nach Swinemünde weiter zu bauen, entbunden werden. — Gestern haben die ersten Dampfer das Eis des Haff von Swinemünde nach Stettin zu durchbrochen, und ist damit die Schifffahrt vollständig als eröffnet zu betrachten. (G.)

φ **Posen, 4. April.** Gestern wurde zum zweiten Male die Jahresversammlung der

---

Zum Empfange des Kaisers von Oesterreich

hat die italienische Regierung in Venedig, das Franz Josef, nachdem er auf den Besitz desselben vor 9 Jahren verzichten mußte, nun zum ersten Male wieder betritt, alle Mittel der Gastfreundschaft in Bewegung gesetzt, um die trüben Nebengedanken des Gastes nach Möglichkeit zu zerstreuen. So hat man sich u. A. auch bemüht, es ihm in seiner Wohnung recht heimisch zu machen — heimisch, wo er aufgehört hat zu Hause zu sein.

„Ich komme — schreibt Hr. Grasberger aus Venedig vom 2. d. der „Pr.“ — aus dem Palazzo Reale, den ich bereits gestern wiederholt mit dem lebhaften Wunsch betreten, einen Blick in die für den König und seinen kaiserlichen Gast bestimmten Gemächer werfen zu können. Trotz des liebenswürdigsten Entgegenkommens war dies nicht leicht zu bewerkstelligen, da es noch viel herzurichten und zu ordnen giebt, während die Zeit aufs Kargste zugemessen ist. Heute endlich in früher Morgenstunde, da der ordentliche Venezianer nach dem Himmel oder den Lagunen auszublicken noch säumt, konnte Cavaliere Dr. Baffo, der die Ausschmückung der fürstlichen Räume leitet und bis ins Kleinste überwacht, ein halbes Stündchen erübrigen, um mich durch die schönen Appartements zu geleiten. Aber fast auf Tritt und Schritt hatte er neue Anordnungen zu treffen; hier stieß er auf eine Thür, die noch nicht gut schloß, dort fand er mit raschem Auge, daß ein Bild im Verhältniß zu den übrigen zu tief hänge; in dem kaiserlichen Quartier entdeckte er noch eine Lampe, die zu verbannen war, „da der Allerhöchste Herr Oellicht nicht liebt“, anderswo vermißte er dies oder jenes an Möbeln oder Zierrath. Und mit wenigen Worten schrieb er diese Bemerkungen mit dem Bleistift auf Blätter seines Notizbuches und klebte letztere im Vorbeigehen an die Thüre des betreffenden Gemachs. Die untergeordneten Leiter und Aufseher lesen also, wenn sie des Weges kommen, die getroffenen Anordnungen an Ort und Stelle wie ein kurz gefaßtes Edict. Mir gefällt diese Art raschen geschäftlichen Verkehrs; er wickelt sich geräuschlos ab, setzt aber intelligente Leute voraus.

Cav. Baffo führte mich zunächst über die Treppe für den internen Verkehr der hohen Herrschaften unter sich in die Bel-Etage hinan. Sie ist einfach, dient der Bequemlichkeit; ihre einzige Auszeichnung sind Teppiche, welche jeden Schritt dämpfen. Nun that sich die lange Flucht der kaiserlichen Gemächer auf — solche stattliche Fluchten sind in der modernen Architektur wie die Fugen in der Musik gegen Verdienst veraltet. Die Fenster des Appartements gehen auf den Garten, den 1808 an die Stelle eines alten Fruchtmagazins Napoleon hat anlegen lassen und der, da man der Natur durch Treibhausschöpfungen nachhilft, in wirklichem Grün und Blüthenschmelz prangen wird; über den Garten hinaus aber schweift der Blick über den Canal Grande zur Maria della Salute, nach S. Giorgio Maggiore — wer Venedig kennt, weiß, was das für eine herrliche Sicht ist. Wie schon oben angedeutet, fehlt im Kaiserquartier jede Lampe; desto reicher ist es mit mehrarmigen silbernen Leuchtern und mit muranischen Glascandelabern alter guter Zeit ausgestattet. Der schneeweißen Kerzen giebt es hier einen ganzen Wald. Wie in allen fürstlichen Appartements bildet venezianisches Glas, venetianische Spiegel für sich und als schöne Reflexe in Verbindung mit Wandleuchtern einen Haupttheil des Schmuckes. Und hier versteht man es noch, die Blumenfarben des Glasrahmens dieser Spiegel mit dem Ton der Seidentapeten, mit der Grundfarbe, welche im Gemache seiner Bestimmung gemäß vorherrscht, in die richtige Uebereinstimmung zu setzen. Aber auch an den Glascandelabern wechselt das glatt geschliffene funkelnde Krystallgehänge mit Partien, welche matte Blumen-Ornamente aufweisen und mit Blüthen- und Blumengebilden in farbigem Glasschmelz. Diese Verbindung von Licht, Spiegel und Blumenflor ist auf die Vorliebe zurückzuführen, welche noch jetzt die Venetianer anleitet, ihren Marcusplatz bei festlichen Gelegenheiten zugleich in einen Ballsaal und Blumengarten umzuwandeln. Besonders reich bedacht sind natürlich der Empfangssalon, das Arbeits- und das Schlafgemach des Quartiers. Mir ist unter Anderm hauptsächlich der Eindruck eines noblen Ensembles in Gelb und eines andern in prächtigem Gold und Roth geblieben. Ein blauweiß ausgeschlagenes kleines Rundgemach mit einer in gleiche Farben gekleideten Stiege führt an die Riva hinab, wo natürlich Prachtgondeln harren werden. An den Wänden der kaiserlichen Gemächer hängen Meisterwerke der venezianischen Malerschule; Tintoretto allein schmückt einen ganzen Salon mit mehreren zusammenhängenden Porträtgruppen einer alten Patrizier-Familie. Vorgesorgt ist endlich, doß der kaiserliche Gast sein Gefolge in nächster Nähe hat.

In die Zimmer des Königs hat auch das heitere Genre und das moderne Landschaftsbild, wahrscheinlich mit speziellem Bedacht auf den Geschmack des Fürsten, Zutritt erhalten.

Ueber dem Bett im Schlafgemach bemerkte ich eine kleine Madonna mit dem Kinde von Gian Bellini. Das Blumigste und Heiterste an venezianischer Glas-Industrie ist für die Zimmer der Prinzessin Margherita aufgeboten. Diese Candelaber und Spiegel sind wahre Cabinetstücke. Auch Venedig hat seinen Luca della Robbia gehabt, derselbe hat sich aber nicht dem Thon, sondern dem Glas zugewendet. Verhältnißmäßig einfach sind die Quartiere für die Königlichen Prinzen. Der Kaiser und der König werden im wahren Sinne Nachbarn sein, aber auch alle die anderen gedachten Prachtgemächer liegen in einem und demselben Stockwerke. Die schöne Haupttreppe ist mit grünem Tuche überzogen und was dem säumigen Frühling an Grün und Blüthen abzunöthen war, ist geschmackvoll in Bosquets und Bouquets im Stiegenhause vertheilt. Einen großartigen Eindruck übt der Ballsaal aus; er schließt an beiden Schmalseiten mit Hemicerclen, die in halber Höhe Galerien haben und vor denen je vier canelirte Säulen mit vergoldeten korinthischen Capitälen stehen; ähnliche Pilaster gliedern die Wandflächen. Einen andern Saal zeichnet ein Plafond mit reicher, gemalter Architectur aus; ein dritter, eben erst nach der Zeichnung und Angabe Baffo's ausgeschmückter, fällt namentlich durch die feinfühlige Aufhellung des blauen Grundtones gegen die Höhe zu angenehm auf. Das Prachtstück des ganzen Palazzo Reale ist aber der Saal in Sansovino's herrlichen Libreria Vecchia. Zwei große Säulen aus Verde Antico zieren den Eingang. Der Plafond mit seinen sieben Abtheilungen von je drei Ovalen mit allegorischen Gemälden Paul Veronese's und späterer, aber vorzüglicher Meister ist überreich. Die Wände nehmen Tintoretto's S. Marcus, der einen schiffbrüchigen Sarazenen rettet, und die Aushebung des Leichnams dieses Schutzheiligen aus seinem Grabe in Alexandrien, sowie David vor der Bundeslade und Saul opfernd, Beide von A. Molinari ein. Was an Kunstwerken in den Fürstenquartieren des Palazzo Reale zerstreut ist, läßt sich nach dem kurzen Verweilen in denselben schwer der Reihe nach aufzählen. Besondern Eindruck empfing ich von einem S. Marco, welcher der Venezia die Fahne reicht (Bonifacio), von Pharaon's Untergang im Rothen Meer (Tizian), von einer heiligen Justina im Gebete für die Venezianer (Aliense), von Adam und Eva in Einzelnfiguren von P. Veronese und von ähnlichen Seitenstücken: Adam, Kain und Abel (Giulio del Moro). Eine Tischplatte, schildartig mit den feinsten Cameen ausgelegt, darf nicht übersehen werden. Für Reliefs und Büsten, guten und mittelmäßigen, aber Alles schöne Marmortechnik, hatte ich kaum flüchtig streifende Blicke. Mit Bedauern merkte ich, daß es dem schönen orientalischen Gemache der Prinzessin Margherita an stylgerechtem Ameublement fehlt; an der Farbenharmonie hatte man es allerdings nicht ermangeln lassen.

Die fürstlichen Gäste werden schön wohnen.

Schauspiel und Oper in London.

In London kostet einen der Entschluß, das ganze Jahr hindurch kein Theater zu besuchen, sehr wenig Ueberwindung; was man in den meisten Schauspielhäusern zu sehen und zu hören bekommt, sind entweder rohe englische sogenannte Lustspiele, die wie die hiesigen Beefsteaks nicht „gar“ sind, oder schlechte Verballhornungen von Romanen, oder abgestandener französischer Schund und schließlich jene neue Gattung von „Stücken“, bei welchen eine Garderobière für die schönere Hälfte der Bühnenmitglieder gänzlich überflüssig geworden ist. Nur selten wird eines der älteren guten englischen Lustspiele oder Schauspiele aufgeführt, und Shakespeare konnte sich blos in denjenigen Stücken wieder einbürgern, welche ihrer mise en scène wegen die Stelle einer Pantomime oder eines Decorationsdrama's einzunehmen im Stande sind.

Eine einzige rühmliche Ausnahme findet jedoch seit mehr als vier Monaten im Lyceum-Theater

Lehrer an höhern Unterrichts-Anstalten der Provinz Posen abgehalten. Sie war nur schwach von auswärts besucht und es soll dieser Umstand weder durch schlechtes Wetter noch durch die wenigen Communicationsmittel unseres Bezirkes bemäntelt werden. Wie anderwärts so werden auch hier derartige Vereine wahrscheinlich nicht gern gesehen und nur die Vermuthung einer solchen Ungunst vermag dann recht viele Männer abzuhalten, welche sonst böse werden, wenn man ihnen die Mängel einer unabhängigen Meinung zum Vorwurfe macht. Wenn auch die Zeit vorüber, daß die Lehrer der höhern Lehranstalten gewissermaßen für ihre Existenz kämpfen müssen, daß es an dringenden Momenten zum engen Aneinanderschließen fernerhin zu fehlen scheint, so ist das doch aber nur Schein: wissenschaftliche Bestrebungen auf der einen Seite, auf der andern ein Durchbrechen bureaukratischer Gewohnheit und Verschlossenheit sind nothwendige Erfordernisse für die Entwicklung unseres Unterrichtswesens; die alten Geleise sind ausgetreten und neue des Schutzes der Oeffentlichkeit sich erfreuende müssen offen gelegt werden. Man spricht so häufig über das Mißverhältniß zwischen Schule und Haus, und sucht nach Mitteln, das Zusammengehen beider freundlicher zu gestalten. Den Eltern wird nicht mit Unrecht Unkenntniß der einschlagenden Fragen zum Vorwurf gemacht — was ist denn aber wohl geeigneter als öffentliche Verhandlungen der Lehrer und die rege Aufmerksamkeit, welche denselben von Seiten des Publikums zu Theil wird, diesem Mißstande ein Ende zu machen? Wie oft beklagt man sich, daß irgend eine Wahl von Seiten der städtischen oder staatlichen Behörden aus Unkenntniß der gewählten Persönlichkeit eine unziemliche geworden sei, und doch bedenkt man nicht, daß diese Unkenntniß eine selbstverschuldete war. Ich will gewiß nicht insinuiren, daß die Hauptsprecher in öffentlichen allgemeinen Lehrerversammlungen gerade die besten Personen seien, diejenigen gerade, welche bei einer event. Wahl vorzugsweise zu berücksichtigen seien: wie die Sachen jetzt noch liegen, wäre das zu viel verlangt: wenn aber solche Vereinigungen von Lehrern und ihre öffentlichen Versammlungen sich recht in unsere Lebensgewohnheiten eingebürgert haben, dann werden sie erst das klarste Mittel sein, die rechten Männer zu erkennen. Die Directoren-Conferenzen, welche von Seiten der Provinzial-Schul-Collegien alle 3 Jahre veranstaltrt werden, erfreuen sich in Lehrerkreisen geringer Sympathien, vom Publikum sind sie gar nicht gekannt. Wenn man daran erinnert, daß durch die Vorberathungen in den einzelnen Collegien den Lehrern selbst Gelegenheit geboten würde, ihre Ansichten und Wünsche an den rechten Ort zu bringen, so glaubt diesem Sirenenliede wohl Niemand mehr und grade den tüchtigsten Kräften ist es leid geworden, schätzbares Material zu liefern, daß ihnen zu vertheidigen nicht einmal gestattet wird und von dem sie in sehr vielen Fällen zu erwarten haben, daß es ihnen zum Uebeln ausgelegt wird, namentlich dann, wenn sie männlichen Freimuth für ein Hauptkennzeichen der Wahrheit halten. — Auf der gestrigen Versammlung sind einige recht interessante Punkte zur Sprache gebracht, ich komme darauf gelegentlich zurück, so weit sie fernerstehende Kreise interessiren. Die Theilnehmer haben manche Anregung empfangen und trennten sich mit dem festen Entschlusse trotz der ungünstigen Aussichten an ihren Bestrebungen festzuhalten. — Gestern wurde auch die erste General-Versammlung des neuen seit zwei Monaten bestehenden Consum-Vereins gehalten. Die Mitglieder des Vereins sind fast ausschließlich Beamten und sie scheinen mit dem Drucke, den sie durch ihre Vereinigung auf hiesige Gewerbetreibende geübt haben, recht zufrieden zu sein, und eine Aufbesserung ihrer wirthschaftlichen Verhältnisse mit Grund erhoffen zu dürfen.

England.

London, 3. April. Die Wettenschwindler **Walters** und **Murray** wurden abermals vor dem Lord Mayor verhört. Ersterer hatte mit dem erschwindelten russisch-deutsch-italienischen Gelde sofort ein schönes Haus und Equipage angeschafft, und wahrhaft betrübend (für ihn) ist, daß die flotte Wirthschaft gar so kurzen Bestand hatte. Das Vorverhör ist noch immer nicht geschlossen. Auch Dr. **Kenealy** stand gestern — unter einer Verleumdungsklage — vor Gericht, aber auch sein Verhör gelangte nicht zu Ende. Es handelt sich bei ihm, wie Ihnen schon mitgetheilt wurde, um eine Klage des Herrn White vom Morning Advertiser, den er einen Römling und Jesuiten gescholten hatte. Solchen Schimpf will der Genannte nun einmal nicht auf sich sitzen lassen. — Die „**Erweckungs-Predigten**" der Herren Moody und Sankey erfreuen sich zahlreichen Zuspruchs. Nicht wenige Taschendiebe besuchen auch diese Versammlungen, wie aus zahlreichen polizeilichen Meldungen hervorgeht. — In Schottland wurde im letzten Jahre für nicht weniger als 7,000,000 Lstr. **Whisky** getrunken.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. April. Eine Deputation von Damen und Herren hat gestern dem Dichter **Andersen** in Veranlassung seines 70. Geburtstages eine Adresse überreicht, deren Unterzeichner ihm mittheilen, daß sie vom Könige die Genehmigung zur Aufstellung des von ihnen dem Dichter zu errichtenden Denkmals im Rosenburger Schloßgarten erhalten hätten. Andersen antwortete der Deputation auf ihre Ansprache tief bewegt, es seien an diesem Tage gerade 56 Jahre verflossen, seitdem er als armer Knabe von seiner Geburtsstadt Odense nach Kopenhagen kam. Als er vernahm, daß von der Errichtung eines Denkmals die Rede sei, schien ihm die Sache etwas bedenklich und er fürchtete, daß die Kritik möglicherweise zu scharf hervortreten würde — denn Viele hätten ja weit mehr als er ausgerichtet und es wäre ihnen doch kein Denkmal errichtet. Dieses Bedenken sei indeß gewichen, als er sah, wie aus allen Gegenden des Landes Beiträge zum Denkmal eingeflossen seien. Besonders freute er sich über die vielen kleinen Beiträge, weil ihm diese den sprechenden Beweis von der Theilnahme selbst der unbemitteltsten seiner Landsleute in die Hände lieferte. Er hob hervor, daß ihn die Wahl des Platzes im Rosenburger Schloßgarten sehr angenehm berühre, weil dieser fortan ihn an seine früheste Jugend erinnere und er dort oft mit traurigen Gedanken als Knabe herumgewandelt und sich sein Brod bei einer daselbst stationirten Brodfrau gekauft habe, während er dort jetzt seine Statue finden sollte. Er wisse nicht, ob ihm die Vorsehung so viele Kräfte verleihen würde, die Statue errichtet zu sehen, aber er hoffe, daß es ihm wenigstens gegönnt sein würde, den dazu ausersehenen Platz selbst in Augenschein zu nehmen.

Rußland.

Petersburg, 4. April. Die starke Verbreitung des **deutschen Elements** im Süden und Süd-Westen Rußlands folgert die „Neue Zeit" aus der Angabe, daß allein in Bessarabien am 1. Januar 1875 20,092 männliche und 18,757 weibliche Seelen lutherischer Confession vorhanden waren. Schulunterricht erhielten 3667 Knaben und 3676 Mädchen; auf 5,19 Personen kommt somit ein Schüler. Dieser günstige Procentsatz spricht für das geistige und materielle Uebergewicht der deutschen Bevölkerung über die russische, welches, wie hinzugefügt wird, auch schon ein flüchtiger Blick auf die deutschen Colonien im Vergleich zu den russischen Dörfern erweist.

Amerika.

Die **Ausstoßung eines Gottesleugners** aus der Legislatur von **Nord-Carolina** macht selbst in Amerika nicht geringes Aufsehen. Mitglied des gegenwärtigen (überwiegend demokratischen) Abgeordnetenhauses von Nord-Carolina war ein Herr J. Wm. **Thorne**. Er wurde im Dezember letzten Jahres von den Republikanern in Warren County gewählt, nachdem der vorher gewählte Abgeordnete gestorben war. Als Thorne in der Gesetzgebung vereidigt werden sollte, erklärte er freimüthig, daß er den üblichen Eid auf die Bibel nicht mit gutem Gewissen leisten könne, da er zwar an ein höchstes Wesen glaube, aber nicht an Alles, was in der Bibel stehe, zu glauben vermöge. Das Haus beschloß darauf, daß ein Handgelöbniß seitens Thorne's genüge, und nachdem er dasselbe abgelegt hatte, wurde er als Mitglied zugelassen. Aber seither war sowohl der politische Haß als der religiöse Fanatismus eifrig bemüht, die Ausstoßung Thorne's aus der Gesetzgebung „wegen Unglaubens" herbeizuführen. Es wurde ermittelt, daß Thorne vor einigen Jahren eine kleine Schrift veröffentlicht hatte, in welcher er sich ungefähr auf den Standpunkt der alten deutschen Nationalisten, nicht aber auf den der Atheisten stellte. Zu dem Haß der politischen Gegner Thorne's gesellte sich Fanatismus und Heuchelei auf Seiten seiner Parteigenossen. Und ein farbiger Abgeordneter Namens Hughes übernahm es, die Ausstoßung Thorne's „wegen Gotteslästerung und Lästerung der christlichen Religion" zu beantragen. Dieser Antrag ist jetzt vom Nord-Carolinaschen Abgeordnetenhause mit 45 gegen 31 Stimmen angenommen. Seine Annahme ist eine schändliche Verletzung der von der Bundesverfassung gewährleisteten Religionsfreiheit und kann auch durch die Verfassung von Nord-Carolina in keiner Weise begründet werden. Nach der von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses von Nord-Carolina anerkannten Logik könnte also ein Jude ebenfalls nicht Mitglied einer Körperschaft sein, und wäre ein Lasker ebenso unwürdig, in einem amerikanischen Parlamente zu sitzen wie ein Humboldt. Gegen den Charakter des Mannes können selbst seine grimmigsten Feinde nichts anführen.

— Die neue Regierung von **Uruguay** beginnt die Erwartungen, die man von ihr gehegt, zu rechtfertigen. Sie hat ohne Weiteres ungefähr zwanzig der Opposition angehörende Personen in Montevideo verhaften und unter einer von Oberst Courtin commandirten Wache an Bord eines Schiffes bringen lassen. Man glaubt, daß dieses beauftragt ist, die Gefangenen in Cuba oder den Vereinigten Staaten zu landen oder sie nach sechsmonatlicher Kreuz- und Querfahrt zurückzubringen.

Asien.

— Nachrichten aus **Japan** zufolge hat die japanische Regierung die Absicht, den **Code Napoleon** einzuführen und auf Grund dieser Reform die Großmächte zum Verzicht auf die den Consuln zustehende Gerichtsbarkeit zu bewegen. Das Beispiel des Vicekönigs von Aegypten scheint die reformsüchtige japanesische Regierung zur Nachfolge zu reizen. Diesen neuen Projecten gegenüber dürften, wie die „W. Z." meint, die fremden Regierungen an ihrem bisherigen Verhalten festhalten, eher mäßigend als antreibend auf die Reformbewegung in Japan einzuwirken, welche, wenn in dem bisherigen überstürzten Tempo fortgesetzt, empfindliche Rückschläge zur Folge haben muß.

Danzig, 7. April.

* Aus **Dirschau**, 6. April, Abends, wird gemeldet: Wasserstand der Weichsel 16 Fuß 11 Zoll, Mittags 17 Fuß 1 Zoll. — Wasserstand der Nogat bei Marienburg Morgens 15 Fuß 10 Zoll, Mittags 16 Fuß 4 Zoll, oberhalb der Stadt schiebt sich das Eis zusammen. — Von Pickel, den 5., Abends 5 Uhr, wird gemeldet: Das Eis im Canal kam in Bewegung und blieb stehen, um 7 Uhr kam dasselbe nochmals in Bewegung, so daß der Canal von der Weichsel auf 40 Rth. frei ist; einzelne Schollen trieben beim Heringskrug. — 6. April: Der Canal ist in seiner ganzen Länge eisfrei. Wasserstand 16 Fuß 9 Zoll. — Bei Graudenz ist bis Parsken vollständiger Eisgang. — Von der Fähre Nebrau bis gegen Kanitzken gestern Mittag bis Abend Eisbewegung.

* **Weichsel-Traject** am 6. April. **Czerwinsk-Marienwerder** bei Tag per Kahn, bei Nacht unterbrochen; **Terespol-Culm**: bei Tag und Nacht unterbrochen; **Warlubien-Graudenz**: bei Tag und Nacht unterbrochen.

* Heute feiert an unserm Orte einer der Helden, denen es vergönnt war, an den Erfolgen des letzten großen Krieges, welcher unsere nationale Macht und Einheit begründete, an wichtiger, entscheidender Stelle theilzunehmen, der dabei einen der schwierigsten Posten inne hatte, einen seltenen Ehrentag. Herr General-Lieutenant v. **Treskow**, der Commandirende der 2. Division, der Held von Belfort, begeht heute das Fest seines **50jährigen Dienstjubiläums** und zugleich seinen 68. Geburtstag; Das erstere Fest hätte er schon im vergangenen Jahre feiern können, wenn die Dienstzeit nicht erst von der Vollendung des 17. Lebensjahres ab gerechnet würde. General-Lieutenant Hans Ludwig **Udo v. Treskow** ist am 7. April 1808 zu Jerichow (Prov. Sachsen) als Sohn des Oberstlieutenant v. Treskow und seiner Gattin geb. Gräfin Henkel v. Donnersmark geboren und erhielt seine erste Erziehung im elterlichen Hause bis zum Jahre 1818, wo er in das Cadettencorps trat, dem er bis zum Jahre 1824 angehörte. In diesem Jahre trat er in die Armee und zwar in die 4. Jäger-Abtheilung. 1829 wurde er Seconde-Lieutenant, 1846 Premier-Lieutenant, 1848 Hauptmann und Compagnie-Chef, 1856 wurde er als Obristlieutenant Führer des sachsen-altenburgischen Contingents (gegenwärtig 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96), in welcher Stellung er bis 1863 blieb und als Reorganisator dieser Truppen sich das Verdienst erwarb, auch hier den Grund zu den Erfolgen von 1870 gelegt zu haben. 1863 zum Oberst ernannt, wurde er im folgenden Jahre Commandeur des 6. Westf. Infanterie-Regiments Nr. 53 (13. Division v. Göben). In dieser Stellung nahm er an den siegreichen Kämpfen gegen Dänemark und 1866 gegen Oesterreich bei der Mainarmee Theil, wo er die Gefechte bei Dermbach, Kissingen, Aschaffenburg u. s. w. mitmachte und gegen Ende des Feldzugs im Juli 1866 Commandeur einer combinirten Garde-Infanterie-Brigade wurde. Im September desselben Jahres wurde er zum Generalmajor ernannt und erhielt die 33. Infanterie-Brigade. Beim Beginn des Krieges 1870 wurde Hr. v. Treskow zunächst Commandeur der Landwehrdivision zum Küstenschutze. Als sich die Maßregeln zum Küstenschutz als unnöthig herausstellten, wurde er im August 1870 auf den Kriegsschauplatz berufen und nahm nun dort als Commandeur der 1. Reserve-Division einen entscheidenden Antheil an den Erfolgen des Krieges. Er war thätig bei den Belagerungen von Straßburg, Schlettstedt, Pfalzburg, namentlich haben aber die Tage von Belfort seinen Namen neben dem des Generals v. Werder auf immer in die Ehrentafeln der Geschichte unseres Heeres eingeschrieben. Einen schwierigeren Posten als Werder und Treskow hat wohl noch selten ein Heerführer gehabt: auf der einen Seite mußte Tr. mit seinen schwachen Schaaren die Belagerung von Belfort aufrecht erhalten, auf der andern die Reihen Werders ausfüllen helfen, als Bourbaki mit furchtbarer Uebermacht immer wieder gegen die tapfere Minderzahl anstürmte. Als Bourbaki endlich zurückgeschlagen war, blieb der Lohn des Königs dem Helden nicht aus: Herr v. Treskow wurde am 18. Januar 1871 zum General-Lieutenant ernannt, sein Patent datirt also von dem ewig denkwürdigen Tage, an welchem König Wilhelm sich in Versailles die deutsche Kaiserkrone aufsetzte. Am 23. Mai desselben Jahres erhielt Herr v. Tr. unsere 2. Division, an deren Spitze er im October 1871 seinen feierlichen Einzug in Danzig hielt. Aus der großen Zahl der preußischen und auswärtigen Orden, die den Jubilar schmücken, heben wir den Rothen Adler-Orden II. Klasse mit dem Stern, mit Eichenlaub und den Schwertern, das Eiserne Kreuz I. Klasse und den Orden pour le mérite hervor. Der Jubilar erfreut sich an unserm Orte sowohl um seiner hohen Verdienste als auch um seiner freundlichen, anspruchslosen Liebenswürdigkeit willen der höchsten Achtung in allen Lebenskreisen und folgt noch heute mit ernstem und regem Interesse allen wissenschaftlichen Bestrebungen, welche ihm an unserem Orte entgegentreten. Möge er dem Heere, dem Vaterlande und seiner Familie noch lange erhalten bleiben!

* Von dem **Deichamte des Danziger Werders** ist gestern nachstehende Erklärung an das Abgeordnetenhaus gesandt:

Hohes Haus der Abgeordneten! Von dem Elbinger landwirthschaftlichen Zweigvereine, ist im Namen der Niederungen der untern Weichsel und Nogat, eine Petition des Inhalts eingereicht, das hohe Haus möge der Königlichen Staatsregierung empfehlen, daß 1) in erster Linie die **völlige** Coupirung der Nogat und Elbinger Weichsel, 2) die Herstellung und Regulirung eines ungetheilten Stromes von der Montauer-Spitze ab beschlossen und die Ausführung dieser Bauten **sofort** schon im Frühjahre d. J. angeordnet werde, während die Durchstechung der Nehrung aber nur dann in Aussicht genommen werden mögen wenn ihre Ausführung an Stelle der Weichsel-Regulirung abwärts als minder kostspielig sich erweisen sollte. — Um nicht der Ansicht Raum zu geben, daß die große Majorität der Werderbewohner mit dieser Petition einverstanden sei, sehen wir uns veranlaßt zu erklären, daß, nachdem von dem Königlichen Ministerium in Folge der vom hohen Hause der Königlichen Regierung zur Berücksichtigung überwiesenen Petition vom 18. Octbr. 1872, die Aufstellung eines Projectes zur Regulirung der Stromverhältnisse der untern Weichsel und Nogat angeordnet ist und nachdem noch im Sommer vorigen Jahres Se. Excellenz der Herr Minister für Handel und Gewerbe, den Vorständen der hiesigen Deich-Verbände, die Beschleunigung der zu dem Projecte erforderlichen Vorarbeiten zugesagt hat, es auch bekannt ist, daß dieselben in vollem Gange sind, — wir die obige Petition als **gegenstandlos** erachten müssen. — Nur die Besorgniß wegen des bevorstehenden gefährlichen Eisganges und die einseitige Beurtheilung der Verhältnisse vom Standpunkte des Local-Interesses für die rechtseitige Nogat-Niederung und der an der Nogat gelegenen Ortschaften, läßt die Petition und namentlich das Verlangen erklärlich finden, daß die völlige Coupirung der Nogat und Elbinger Weichsel in erster Linie gestellt und mit derselben sofort in diesem Frühjahre vorgegangen werden solle. — In Erwägung der eigenthümlich großen Schwierigkeiten, welche eine so außerordentlich umfangreiche Stromregulirung hat, die die Verhältnisse einer ganzen Gegend umgestalten und für Jahrhunderte bestimmen soll, erscheint es uns als durchaus nothwendig, daß die gründlichsten und ausgedehntesten Vorarbeiten gemacht werden, damit an der Hand der Wissenschaft, auf Grund derselben, bei Aufstellung des Projectes auch die tief einschneidenden und weitgehenden Folgen der Ausführung desselben möglichst genau und sicher vorherbestimmt werden können. — Bei den vielfach in Widerspruch stehenden Interessen der verschiedenen Werder-Deich-Verbände, halten wir diese sorgfältige und gründliche Prüfung des aufzustellenden Projectes und seiner Folgen um so mehr für dringend geboten, damit nicht etwa in Folge der größern Sicherstellung eines Theiles der Werder, einem anderen Theile eine größere Gefahr zugeführt werde. — Wir bitten daher, das hohe Haus möge die Petition des Elbinger landwirthschaftlichen Vereines hochgeneigtest unberücksichtigt lassen.

△ **Osterode**, 6. April. Am 3. d. wurde hier der erste **Fettviehmarkt** abgehalten. Zum Verkauf waren gestellt 43 Stück Fettvieh, 187 Stück Schweine, 4 Stück Fleischhammel. Käufer waren in großer Anzahl erschienen und wurde das Vieh zu hohen Preisen, zumeist nach Berlin verhandelt. Die rechtzeitige Verladung des Viehs macht bei der jetzigen Einrichtung, wonach der Markt am ersten **Sonnabend** jedes Monats abgehalten wird, während das Vieh bereits Montags früh in Berlin anderweit zum Verkauf gelangen soll, bedeutende Schwierigkeiten und wird Magistrat deshalb auf Antrag der Viehhändler beim Königl. Oberpräsidium mit der Bitte vorstellig werden, den Termin zur Abhaltung der qu. Märkte vom ersten Sonnabend auf den ersten **Freitag** jedes Monats verlegen zu dürfen. — Der Vorschlag des Kreis-Ausschusses, die Kosten zur Erwerbung des behufs Herstellung der Osterode-Löbauer Chaussee erforderlichen Terrains 14,000 Thlr. durch Ausschreibung eines Zuschlages von 14 % zu den Staatssteuern für den gesammten Kreis, wodurch 7000 Rℓ und von 78 % für die Stadt Osterode und die von der Chausseelinie berührten ländlichen Ortschaften wodurch weitere 7000 Rℓ aufkommen würden, aufzubringen, ist in der Kreisversammlung am 19. d. Mts. abgelehnt worden. Es ist nunmehr auf den 23. d. M. anderweit die Kreisverhandlung zusammenberufen und proponirt der Kreisausschuß, zur Deckung der vorbezeichneten 14,000 Rℓ den ganzen Kreis mit 16 % seiner Staatssteuern, d. h. mit rund 8000 Rℓ die interessirenden ländlichen Ortschaften mit 100 % d. h mit rund 4000 Rℓ, die Stadt Osterode dagegen nur mit 31 % ihrer Staatssteuern, d h mit rund 2000 Rℓ heranzuziehen, während dieselbe nach dem ursprünglichen Vorschlage nah zu 6000 Rℓ hätte beitragen müssen. — Die **Getreidezufuhr** zu den im Monat März c. hierselbst stattgefundenen Wochenmärkten beziffert sich auf: Weizen 71, Roggen 463 Gerste 160, Hafer 114, Erbsen 6, Kartoffeln 600 Scheffel. — Das Seitens des hiesigen Magistrats ausgearbeitete neue **Hundesteuer-Regulativ**, durch welches die bisher 3 Rℓ betragende Steuer auf 9 Rℓ pro Hund und Jahr erhöht wird, ist nunmehr in allen seinen einzelnen Bestimmungen von der Königl. Regierung genehmigt worden. — Zu dem diesjährigen Ersatzgeschäfte wurden aus der Stadt Osterode 140 Cantonisten vorgestellt. — Am 1. d. fand zu Ehren des aus der hiesigen Stadt und gleichzeitig überhaupt aus dem Lehramte scheidenden Herrn Knischewski ein Abschieds-Souper im Kitzei'schen Restaurant statt. Die zahlreiche Betheiligung an dem Abschiedsfeste, sowie die herzlichen Abschiedsworte, welche dem Scheidenden von verschiedenen Seiten zugerufen wurden, legten Zeugniß für die große Achtung ab, deren sich der Scheidende hier in weitesten Kreisen erfreut. Herr Knischewski ist unter äußerst günstigen Bedingungen

---

statt, wo seit November Hamlet mit Irving in der Titelrolle in würdiger Weise dargestellt wird. Der melancholische Dänenprinz dachte wohl kaum daran, daß sein grausames Geschick und sein räthselhafter Charakter Hunderte von Abenden hintereinander das Londoner Publikum traurig und den Theaterdirector lustig stimmen würden, obwohl auch hierin sogar der Fluch, der auf Hamlet's Familie zu ruhen scheint, sich gerade wieder äußerte. Herr Bateman nämlich, der Director des Lyceum, der durch die glückliche Zugkraft Hamlet's gewiß zu einem reichen Manne geworden wäre, wurde plötzlich während der Vorstellung vom Schlage gerührt und sank todt zur Erde. Es scheint aber, daß in Hamlet nicht blos alle Schauspieler, die auf der Bühne mitwirken, sondern sogar auch alle anderen, welche mit der Tragödie in Berührung stehen, einem unerbittlichen Geschick verfallen sind. So ist denn durch diesen Todesfall der glänzende Run Hamlet's unterbrochen, da die Rolle Ophelia's in den Händen der Tochter des verstorbenen Hrn. Bateman liegt; wenn dieselbe auch eine sehr mittelmäßige Schauspielerin ist, so muß man doch annehmen, daß es einige Zeit erfordern wird, eine andere Ophelia zu finden, und, wie Sachverständige versichern, soll der durch eine solche Unterbrechung hervorgerufene finanzielle Erfolg sehr gefährdet sein.

Die Oper oder richtiger die Opern, denn wir besitzen zwei Theater für dieselben, kann man eigentlich nicht in dem continentalen Sinne beurtheilen. Sowohl Covent-Garden wie Drury Lane, die beiden rivalisirenden Häuser für die italienische Oper, gehören zu den nothwendigen Vergnügungen der Londoner Saison von April bis Juli gerade so wie Rotten Row im Hydepark oder eine Cricketpartie bei Lord's oder alle die Bälle und Diners der vielen reichen Leute, welche während dieser Zeit in London ihren Wohnsitz aufschlagen. Die Preise, die Toilette und alle anderen Nebenumstände sind danach eingerichtet, daß die Oper, nicht wie in Italien oder in anderen Ländern auf dem Continente, für das große Publikum berechnet ist, sondern blos für die auserwählten upper ten thousands; dieselbe kann, etwa wie Spargel im April, nur von reichen Leuten genossen werden, und wird immer als ein theures ausländisches Produkt betrachtet. In dieser Saison sollen nun den Musikfreunden, welche Geld besitzen, ganz besondere Genüsse geboten werden; während wir uns sonst nämlich fast ausnahmslos mit dem abgeleierten Rigoletto, Trovatore, der Nachtwandlerin, Don Pasquale und ähnlichem italienischen Repertoire begnügen müssen, welches nur manchmal durch eine Mozart'sche oder Gounod'sche Oper unterbrochen wird, sollen uns dieses Mal ganz ungewöhnliche neue Genüsse bereitet werden. Und zwar vor allen anderen zieht Lohengrin mit seinem Schwane zum ersten Male in London ein; wie die Engländer in allen Dingen gewohnt sind, das Geschäft en gros zu betreiben, so soll auch gleich Wagner's Oper auf beiden Bühnen zur Aufführung gelangen. Zwei Lohengrin's, zwei Elsen und zwei Schwäne stehen uns also bevor; auf der einen Seite wird das Feldgeschrei Faure und Patti, auf der anderen Campanile und Nilsson heißen. Allein nicht blos Lohengrin erscheint in doppelter Auflage, auch die beiden Ideale jugendlicher sinnlicher Liebe, Romeo und Julie, bekommen wir doppelt zu sehen, doch in diesem Falle nicht von einem, sondern von verschiedenen Meistern. Während nämlich in Covent Garden Gounod's bekannte Oper „Romeo e Giulietta" mit der Patti in der Titelrolle aufgeführt wird, bringt das Drury Lane Theatre denselben Stoff in neuem Gewande und unter dem neuen Titel „Gli Amanti di Verona" von Marquis d'Ivry auf die Bühne mit Mme. Nilsson als Stütze des neuen Compositeurs. Während in Lohengrin blos die Sänger und Sängerinnen mit einander rivalisiren werden, gilt es bei Romeo und Julie auch einen Wettkampf zwischen den Componisten. Jedenfalls wird Mme. Nilsson gegenüber Patti und Gounod einen schweren Stand haben; ob sie siegreich aus dem Kampfe hervorgehen wird, bleibt der Zukunft vorbehalten. Von den Primadonnen beider italienischen Opern ist keine eine geborene Italienerin; Adelina Patti, obgleich von italienischer Abstammung, kommt aus Newyork, während die Nilsson aus Schweden und die Tietgens aus Deutschland in Italienerinnen umgewandelt wurden. Doch bei der immer inniger werdenden Alliance zwischen Deutschland und Italien kommt es wohl auf den Geburtsort der einzelnen Singvögel nicht mehr viel an. (Fr. Z.)

von der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft als Reise-Inspector engagirt. Für unsere Mittelschule ist der Verlust dieses Mannes das erste Opfer, welches sie durch die verzögerte Beschlußfassung der Stadtverordneten über die Vorlage des Magistrats, betreffend die Erhöhung der Lehrergehälter, zu beklagen hat. Inzwischen ist auch der Conrector Baatz von unserer Mittelschule zur Abhaltung einer Probelection an die Mittelschule zu Wittstock einberufen worden und stehen hiernach unseren Schulen in nächster Zukunft noch weitere Personalveränderungen bevor. — In der Mittagsstunde des 3 cr. brach ein mit Holz beladenes Schlittenfuhrwerk, welches trotz des seit mehreren Tagen herrschenden Thauwetters die gefährliche Passage über den Drewenzsee gewagt hatte, etwa 500 Schritt vom Ufer ein, wurde jedoch glücklich gerettet.

Vermischtes.

Detmold. Der Verein für das Hermanns-Denkmal erläßt einen Aufruf, in welchem das deutsche Volk zur Enthüllung des Denkmals am 16. August d. J. eingeladen wird. — Auch der Kaiser beabsichtigt der Feier beizuwohnen.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 6. April.

Geburten. Arb. Michael Biali, T. — Renate Gabriel, S. — Anna Stein, S. — Arb. Joh. Uhrheimer, S. — Fleischermstr. Carl Schultz, S. — Clara Henriette Beltzer, T. — Schankwirth Ferd. Leopold Klein, T. — Schmiedemeister Carl Ed. Hein, T. — Schlosser-Schmiedeges. Carl Leop. Oltersdorf, S. — Schlossergesell Kuschinski, S. — Rosalie Bigeschke, S. — Schneider Aug. Drafke, S. — Vicefeldwebel Andreas Moschall, T. — Fleischermstr. Carl Herm. Düakel, S. — Kaufmann Abraham Möller, S.

Aufgebote: Arb. Joh. Skoniecki mit Elisabeth Pryczetzki. — Glasermeister Joh. Ernst Friedrich Christeleit mit Wilhelmine Henriette Hochmuth. — Gutsbes. Carl Edmund Ludw. Wolschon in Rehden bei Graudenz mit Henriette Mathilde Rosa Siebenfreund. — Marine-Ingenieur Herm. Wilh. Weispfennig mit Anna Marie Sevre. — Kaufm. Johannes Edmund Lanser mit Marie Agnes Schülke. — Schneiderges. Aug. Carl Pätzke mit Marie Julianne Vogt. — Knecht Carl Leop. Neidhardt in Jecknitz mit Ulrike Simon. — Schiffszimmerges. Friedr. Wilh. Pahnke in Elbing mit Justine Zander.

Heirathen: Gutsbes. Otto Alex. Chales de Beaulieu mit Mathilde Catharine Heyne. — Musikus August Heinr. Blumenthal mit Johanna Emilie Laura Längert. — Maschinenbauer Geka Franz Ewert mit Emilie Bertha Baumgart. — Schneidermeister Joh. Carl Aug. Fornfeist mit Frau Ottilie Wilhelmine Beutler geb. Müntz.

Todesfälle. S. d. Kaufm. D. W. A. J. Siedler, 15 J. — Kaufm. Emil Stöß, 36 J. — S. d. Auguste Treuke, 1 J. 1 M. — S. d. Tischlerges. Friedr. W. Sawatzki, 2 J. 6 M. — T. d. Arb. Joh. Saraphim, 2 W. — T. d. Marie Lang, 6 W. — S. d. Restaurateurs Ant. Bajack, 6 J. — S. d. Seefahrers Friedr. Wilh. Schüttpelz, 3 J.

Meteorologische Depesche vom 6. April.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	336,8	+ 0,8	NNW	schwach	bedeckt.
Petersburg	335,7	+ 0,9	SW	stille	Nebel.
Stockholm	335,7	+ 1,6	SO	schwach	Nebel.
Helsingör	—	—	SSO	mäßig	Strom S.
Moskau	331,5	— 1,4	SW	mäßig	heiter.
Memel	336,1	— 0,6	O	schwach	heiter, Reif.
Flensburg	332,3	+ 6,1	SO	schwach	bedeckt.
Königsberg	334,8	+ 1,5	NO	schwach	heiter.
Danzig	334,7	+ 1,3	N	flau	hell, wolkig.
Putbus	331,5	+ 3,9	SO	schwach	wolkig.
Stettin	332,4	+ 5,7	NO	schwach	wenig bewölkt.
Helder	332,6	+ 5,8	SSW	schwach	—
Berlin	331,8	+ 7,2	S	schwach	heiter.
Posen	332,7	+ 6,5	SO	schwach	heiter.
Breslau	328,8	+ 4,9	SO	mäßig	wolkig.
Brüssel	342,9	+ 5,8	SSW	schwach	bewölkt.
Wiesbaden	328,7	+ 5,6	S	schwach	bewölkt.
Ratibor	327,2	+ 6,0	SSW	schwach	heiter.
Trier	328,5	+ 7,5	SW	mäßig	bewölkt.
Paris	333,9	+ 7,6	S	schwach	etwas bewölkt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser 6 April. Wind: SO.

Angekommen: Industry, Gooch, Sunderland, Kohlen. — Christiane, Petersen, Randers, Ballast. — Secret, Berril, Hartlepool, Kohlen. — Charles Lambert, Beath, Hartlepool, Kohlen.

Gesegelt: Ida (SD), Domke, London, Getreide.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. April.

		Crs.v.5.
Weizen gelber		
April-Mai	180	178,50
Juni-Juli	185,50	183,50
Rogg. höher		
April-Mai	148	145
Mai-Juni	147,50	145
Juni-Juli	147	145
Petroleum		
pr 200 ℔.		
Sept.-Oct.	27	26,80
Rüböl April-M.	55,20	55
Spbr.-Octbr.	58,90	59
Spiritus loco		
April-Mai	58,40	58,60
Spbr.-Octbr.	60,30	60,40
Ung. Schatz-A. II.	93,60	93,70

		Crs.v.5.
Pr. 4½ consl.	105,50	105,50
Pr. Staatsschldf.	91	90,90
Wstp. 3½% Pfdb.	86,50	86,40
do. 4% do.	95,10	95,10
do. 4½% do.	101,70	101,60
Danz. Bankverein	72	70,70
Lombarden[ex.Cp.	261,50	266,50
Franzosen	557,50	564
Rumänier	35,50	35,60
Neuefranz. 5% A.	—	104
Oester. Creditanst.	442	444
Türken (5%)	44,10	44,10
Oest. Silberrente	69,70	69,70
Russ. Banknoten	282,70	282,60
Oest. Banknoten	184,20	184,20
Wechselcrs. Lond.	20,42	—

Ital. Rente 72,30.

Einladung zum Gottesdienst.

Am Donnerstag, den 8. d. M., Abends 8 Uhr, wird im Saale des hies. Gewerbehauses, Heiligegeistgasse 82, ein **religiöser Vortrag** von Herrn Meth. Prediger **Nickel** aus Belgard i. P. abgehalten werden. Freunde werden ergebenst eingeladen.

Heute früh entschlief sanft nach längerem, schweren Leiden meine geliebte Frau **Laura** geb. **Neidenitz**. Tiefbetrübt theile ich diese Nachricht allen Verwandten und Freunden mit. (4269

Kozielec b. Neuenburg, den 5. April 1875.

Amtsrath **Fournier**.

In Kurzem werden wir unsere disponiblen Bestände an Schiffs-Inventarienstücken, Salon- und Küchen-Ausrüstungs-Gegenständen, Porzellan- u. Glas-Sachen, Schiffs-Materialien aller Art, ferner Dampfmaschinen und Vorrichtungen zum Entlöschen und Beladen von Schiffen auf unserem Dockplatze zu Ostswine bei Swinemünde freihändig und in Auction verkaufen. Den Termin machen wir sogleich nach Eröffnung der Schifffahrt bekannt.

Ein Verzeichniß der zum Verkauf kommenden Gegenstände liegt in unserem hiesigen Comtoir zur Einsicht bereit.

Direction des Baltischen Lloyd. Stettin. (3786

Meine Wohnung ist jetzt Hundegasse 103, 1 Tr.

Dr. med. H. Klotz,
3885) pract. Arzt.

Ich zeige hiemit an, daß ich jetzt wieder selbstständig arbeite, da ich aus meiner Stellung ausgetreten bin. Meine Wohnung ist Breitgasse 40. — Daselbst kann sich eine geübte Maschinen-Nähterin, sowie junge Mädchen, die die Schneiderei erlernen wollen, melden.

Clara Löwinsohn.

Englisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres **Hundegasse 24**, zwei Tr. links. Montag u. Donnerstag v. 2—3.

Für ein Quantum Butter bester Qualität,

von wöchentlich ca. 75 ℔, wird **sofort ein Abnehmer** gesucht.

Gefällige Offerten wolle man an die Gutsverwaltung zu **Crampe b. Stolp** addressiren. (4338

Wold's Hôtel Stettin,

Bollwerk 37,
empfiehlt sich allen reisenden Herrschaften durch besonders günstige Lage, solide Preise und gute Bedienung.
3714) **E. Rosalsky.**

Karl Baschin, Berlin,

Spandauerstraße No. 27.
empfiehlt seinen von **ärztlichen Autoritäten** anerkannten

Leberthran

in ganz **frischer Sendung.**

Zu beziehen in **Danzig** von dem Hrn. **L. Boltzman,** oder direct von (4335
Karl Baschin.

NB. Nur mit meinem Einwickelungspapiere und den drei **Original-Etiquett's** versehene Flaschen sind echt.

Aechte Gall-Seife

empfiehlt zum Waschen aller farbigen Stoffe jeglichen Gewebes, z. B. Mousseline de laine, Joconet, Thybet, Cachemir, seidene Bänder ꝛc. Ferner besitzt die ächte Gall-Seife die Eigenschaften, das Ausgehen der Farben zu verhindern, mattgewordene wieder neu zu beleben und alle Theer-, Fett- und Schmutzflecken zu beseitigen. Preis à Stück 1 Sgr., 2 Sgr., und 2½ Sgr., ¼ Dtzd. 2½, 5 und 6 Sgr. 4309

Richard Lenz,
Brodbänkengasse 48,
vis-a-vis der Gr. Krämergasse.

Medicinische

Theer-Seife.

Zuverlässigstes und billigstes Mittel gegen Hautunreinigkeiten, als: **Flechten, Bläschen, graue und gelbliche Haut** ꝛc. empfiehlt in Stücken à 5 und 2½ Sgr., ¼ Dtzd.-Stck. 12½ und 6 Sgr. Preise für Wiederverkäufer billigst. 4308

Richard Lenz,
Brodbänkengasse 48,
vis-à-vis der Großen Krämergasse.

Schnitt-, Tuch- und Modenwaaren-Handlung in vollem Betriebe, in einer Stadt und frequenten Gegend krankheitshalber zu verpachten und von sogleich zu übernehmen. Adressen unter 4026 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Preußische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Emittirtes Grund-Capital 2,250,000 Mark.
Reserven . . . . . . 240,000 Mark.

Die Gesellschaft versichert Feldfrüchte zu **festen** und den **billigsten** Prämiensätzen, wobei **sämmtliche Halm- und Hülsenfrüchte in derselben Gefahr-Klasse** tarifirt sind.

Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen entsprechenden **Prämien-Rabatt,** welcher sofort an der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Die Schäden werden **coulant** regulirt und **binnen Monatsfrist** nach Feststellung **voll** und **baar** bezahlt.

Die durch die Regulirung entstehenden Kosten trägt die Gesellschaft und bringt dafür nur 5 % von der Entschädigungssumme in Ansatz, während andere Institute 7½ % abziehen.

Für die Sicherheit der Gesellschaft haften das Grundcapital, die Reserven, deren Zinserträge und die Prämien-Einnahme, welche im Jahre 1874 die bedeutende Summe von 2,064,669 Mark erreichte.

Zur Ertheilung von weiterer Auskunft, sowie zur Aushändigung von Versicherungs-Anträgen sind jederzeit bereit die unterzeichnete General-Agentur, sowie die in den Kreis-Localblättern veröffentlichten Special-Agenten.

Danzig, den 5. April 1875.

Die General-Agentur der Preuß. Hagel-Versicher.-Actien-Gesellschaft.
Haaselau & Stobbe.

Kölnische Feuer-Vers.-Gesellschaft „COLONIA".

Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien, Ernten werden entgegengenommen und die Herren Lehrer noch besonders auf die ihnen durch den Vertrag mit dem Herrn Oberpräsidenten zugesicherten Vortheile aufmerksam gemacht.

Auskunft ertheilen bereitwilligst:
G. Richter, Haupt-Agent und Inspector der Colonia, Hundegasse 102,
F. E. Grohte, Hauptagent, Jopengasse 3,
C. Krieger, Agent, Ziegengasse 1.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Die General-Agentur befindet sich Danzig, Weidengasse 19. **Th. Busch, Gutsbesitzer.**

Die Säcke-Fabrik von A. P. Kirsten in Elbing

liefert täglich 2000 Säcke und offerirt **Getreidesäcke, Mehlsäcke, Wollsäcke, Kleesäcke, Salzsäcke** und jede andere Sorte in allen Qualitäten und Größen zur sehr billigen Preisen. Wollsäcke von verschiedener Schwere 15% billiger als in vergangenem Jahre. Proben werden auf Wunsch franco zugesandt. (1821

Ohne jede Vor- oder Hungerkur

entfernt sofort

Bandwurm

mit dem Kopfe vollständig schmerzlos und gefahrlos (auch brieflich) **Nossen** in Sachsen

Richard Mohrmann.

Da die meisten Menschen an diesem Uebel leiden, ohne sich dessen bewußt zu sein, so wird auf folgende Kennzeichen aufmerksam gemacht: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegung, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen.

Wissenschaftliche Aufklärung.

Durch die Ankündigung des Herrn **Mohrmann,** „betreffend Bandwurm", aufmerksam gemacht, unterwarf ich dieses Mittel einer sorgfältigen Prüfung und fand nicht nur, daß es in seiner Eigenschaft als Bandwurmmittel ganz vorzüglich, sondern auch, daß es der Gesundheit nicht nachtheilig, vielmehr einem jeden **Magenleidenden** aufs Wärmste zu empfehlen ist.

Berlin, im Novbr. 1874.
Dr. **Johannes Müller,** Medicinalrath.
Dr. **Heß,** Apotheker 1. Classe.
Dr. med. **Alex. Groyen,** Oberarzt.

Schon bei Kindern von 2 Jahren an kann die Kur unbeanstandet vorgenommen werden.

Herr **Mohrmann** ist in Danzig zu sprechen von Donnerstag, den 8. April, bis Sonnabend, den 10. April, von 10—4 Uhr im **Hotel du Nord.**

Zur Frühjahrs-Saat

empfiehlt
Drillmaschinen, Patent-Dibbelhebel, Künstliche Düngerstreuer, Pferdehacken ꝛc.
W. H. Whitmore,
Königsberg i. Pr. Kneiphöf. Langgasse No. 27.
Vertreter der Fabrik: **J. D. Garrett-Buckau.**
Locomobilen und Dreschmaschinen halte stets auf Lager.

Capitalien

hat in größeren Beträgen gegen sichere Hypotheken à 5% Zinsen — mit und ohne Amortisation — für Institute zu begeben.

3359) **T. Tesmer, Langgasse 66,**
General-Agent der deutschen Hypotheken-Bank.

Das internationale

Saat-Kartoffel-Geschäft

des Rittergutsbes. A. Busch zu Gr. Massow bei Zewitz in Pr. liefert alle empfehlenswerthen Deutschen, Amerikanischen und Englischen Kartoffel-Sorten frei bis Berlin, Stargardt in Pr. und Danzig, welche auf der eigenen Besitzung und 18 umliegenden Gütern cultivirt werden.

Es versendet gratis und franco:
1. Special-Catalog von Original-Kartoffeln 38 Sorten.
2. Illustrirten Catalog des Saat-Kartoffel-Geschäfts 123 Sorten.
Gegen Vergütigung von Rmk. 1,50 in Briefmarken franco.
3. „Das bereits in's Böhmische und Russische übersetzte, reich illustrirte Buch — der Kartoffelbau — von **A. Busch.**" (Hp. 1561)

General-Agentur für die Pr. Preußen: **A. P. Muscate** in Danzig.

Zur Saat.

Roth-, Weiß-, Grün-, Gelb-**Klee, Luzerne, Thymothee,** diverse Grassamen, Runkelrüben, **Mohrrübensamen,** weißen amerik. **Pferdezahnmais,** geklapperte **Säeleinsaat,** sowie verschiedene Sorten **Saatgetreide** offeriren billigst
H. Harms & Co.,
4024) **Elbing.**

Eine sehr renommirte Destillation und Sprit-Fabrik

soll für **22,000 Thlr.,** bei **8- bis 6000 Thlr** Anzahlung, verkauft werden durch **Th. Kleemann in Danzig,** Brodbänkengasse 33. **Der wirkliche jährliche Nettogewinn nach Abzug sämmtlicher Kosten für's Geschäft und Haushalt,** beträgt mindestens **3000 Thaler.** (2950

Gutsverkauf bei Pelplin.

Es ist ein Gut von 264 Morgen davon an Acker 254 M., 10 M. 2schnittige Wiesen die Lage eben, Aussaat: 60 Schffl. Weizen, 20 Schffl. Roggen, 1½ Schffl Rübsen, 20 Schffl. Gerste, 16 Schffl. Erbsen, 30 Schffl. Hafer, 60 Schffl. Kartoffeln 20 Schffl. Wicken, 24 Morg. Klee, 8 M. Rüben Inventarium: 16 Pferde, 12 Kühe, 6 Stck Jungvieh, 16 Stck Schweine ꝛc., **Gebäude alle massiv,** Grundsteuer 56 Thlr. 21 Sg., Hypotheken fest, soll für 30,000 Thlr. bei 15,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Alles Nähere bei **Deschner** in Danzig, Häkergasse No. 1, wo Güter jeder Größe und in verschiedenen Kreisen zu jeder Zeit zu haben sind bei billiger Anzahlung.

Ein großes Haus

mit Seitengebäuden, Stallungen, Remisen, großen Hof, schönem großen Garten ꝛc. im schönsten Theile Danzigs gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich besonders für Capitalisten, oder zur Fabrikanlage, Hotel, oder großem Restaurant. Näheres durch **M. Fürst,** 1. Damm 6. (4320

Ein Gut, 10 Hufen culm., in der Rastenburger Gegend, 1 Meile vom Bahnhof mit schönen Wiesen, durchweg Weizenboden, mit bedeutenden Heu-, Klee- und Getreide-Vorräthen, zur Meierei geeignet, steht wegen Todesfall sofort zum Verkauf. Näheres im Dominium Ballau bei Rastenburg. (4161

Ein kräftiges, fehlerfr. Pferd, schwarze Stute, so wie ein gut erhaltener dauerhafter Spazierwagen für 4 Personen, sofort zu verkaufen Heiligenbrunn No. 17. (418?

---

60 kernfette Hammel stehen in Wittstock per Oliva zum Verkauf.

Eine Ziegelei die circa 200 Mill. Steine jährlich liefern kann, gut. Absatz hat, soll von gleich oder später billig verpachtet werden. Offerten bitte postlagernd Leibitsch per Thorn. (4124

---

1 sehr gut erhalt. Flügel, ein **Werk des Hoflieferanten Friedr. Wiszniewski,** ist dringender Umstände halber für einen billigen Preis zu verkaufen. Adr. erb. u. 4060 i. d. Exp. d. Ztg. (4328

Eine größere Partie Buchen-Stabholz von 36—38" Länge, wie eichen Stabholz von 41—42" Länge wird zu kaufen gesucht. Offerten unter No. 4172 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Rosen,

von 2½—6 Fuß hoch, öfterblüh., neuere Prachtsorten darunter, sind noch billig abzugeben. Zoppot.
Wilhelm Muetze,
4318) Kunst- u. Handels-Gärtner.

Ein mahag. Schränkchen, 175 Theile Werke deutscher Klassiker enthaltend, ist zu verkaufen Altst. Graben 108, 1 Tr. (4143

Zu bald suche eine **rentable Gastwirthschaft** zu pachten, die ich später kaufen möchte. Gef. Off. nimmt d. Exp. d. Ztg. u. 4165 entgegen.

Capitalien von 100,000 Mark und darunter,

sind auf **ländliche Besitzungen** (vorzugsweise Danziger Kreis), **wenn pupillarisch sicher auch anderswo zu 5 pCt. Zinsen zu bestätigen** durch
2798) **Th. Kleemann**
in Danzig, Brodbänkengasse No. 33.

Eine junge Dame, vom Conservatorium des Professor Kullack gebildet, ertheilt nach einer leicht faßlichen Methode gründlichen Klavier unterricht. Näheres Heiligegeistgasse No. 99, 3. Etage.

Ein Wirthschafter oder gebildeter Wirthschaftseleve findet sogleich Stellung in Wirembi per Czerwinsk. Persönliche Vorstellung nothwendig. (4035

Ein junger Mann,

Materialist, gegenwärtig noch in Stellung, sucht per 1. Mai, hier oder anderweitig, in irgend einer Branche Stellung. Gef. Adr. u. No. 4345 w. i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger, zweiter Wirthschafter wird von sogleich gesucht nach dem Holm per Danzig. Persönliche Vorstellung wird gewünscht. (4191

Ein **Kellner** mit sehr guten Zeugnissen, 22 Jahre alt, welcher im Hotel ersten Ranges ausgelernt hat, und zuletzt in einer Provinzialstadt einige Jahre das Büffet auf eigene Rechnung gehabt hat, sucht von sofort oder zum 15. d. M. eine ähnliche Stelle. Näheres u. No. 4341 i. d. Exp. d. Ztg.

Gegen 450 bis 540 und 600 Mrk. Gehalt suche ich mehrere gut empfohlene **Inspectoren** zum 1. Mai und 1. Juni.
4352) **Böhrer,** Poggenpfuhl 10.

Ein unverheiratheter, tüchtiger **Oeconom** findet Stellung bei 160 Thlr. Gehalt u. freier Station unter Chiffre **A—Z Rosenberg Westpr.** postlagernd. Zum 1. Mai d. J. Antritt. (4339

Ich suche einen Lehrling mit guter Schulbildung und zahle demselben bei Tüchtigkeit ein gutes Taschengeld.

Roman Plock,
Milchkannengasse 14.
Eisen- und Baumaterialien-Handlung, Speditions- u. Rollfuhr-Geschäft.

In Finckenstein bei Rosenberg in Westpr. findet ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Wirthschafts-Eleve sofort Unterkommen. (4163

Ein Landwirth, von dem mehr theoretische als praktische Befähigung gewünscht wird, findet zum 1. Juli Stellung. Näheres u. No. 4170 in der Exped. d. Z. niederzulegen.

Eine **Meierin** in gesetzten Jahren, die die Meierei seit mehreren Jahren selbstständig geleitet, sucht Stellung.
Frl. **Anna Hoffmann,**
4182) Stolp, Töpferstadt No. 10.

Gewünscht von sogleich eine **musikalische Gouvernante.** Zeugnisse und etwaige Empfehlungen erbeten unter Adr. **D. P. Seubersdorf** Poststation.

Ein junger Mann, der seit 9 Jahren in der Manufacturwaaren-Branche thätig gewesen, mit der Buchführung vertraut, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht von sogleich eine dauernde Stellung.
Off. u. 4280 nimmt d. Exp. d. Z. entg.

---

2 Lehrlinge

suche ich für mein Tuch-, Leinen- u. Manufactur-Geschäft zum sofortigen Antritt.
Marienburg. **Otto Zimmermann.**

10,000 Thlr. à 4½ % sind ländl. Danz. Gerichtsbarkeit getheilt oder ganz zu haben 1. Damm 6, im Comtoir. (4321

In **Conradshammer,** unweit d. Olivaer Bahnhofes und dem Badeort Glettkau, ist eine **herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern mit allem Zubehör, auch Stallung und Wagenremise, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Nähere Auskunft wird in Danzig, Holzmarkt No. 3, ertheilt. (4250

Miethsgesuch.

Es wünscht ein junger Mann eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör und einem großen Hofraum, welcher sich zur Einrichtung einer Böttcherei eignet.

Offerten bitte man mit Preisangabe unter No. 4332 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein f. möbl. Zimmer ist a. 1—2 anst. Herren m. a. o. Bek. zu verm. **Hundegasse 77. 2 Tr.** (4131

Zoppot, Danzigerstraße 12, ist eine Wohnung, best. aus 5 Zimmern nebst Zubehör und Garten, für den **Preis** von 150 Thlr. zu verm. auch wegen **Krankheit** zu verkaufen. (4340

In meiner concessionirten Privat-Entbindungs-Anstalt, Steindamm Wallgasse No. 4, finden Damen, welche im Geheimen ihre Entbindung abwarten wollen, bei strengster Discretion liebevolle Aufnahme und Pflege. (4336
Königsberg i. Pr. Hebeamme Frau **L. Bartlau.**

Milch.

Alle Milch-Producenten der Dirschauer Umgegend, welche sich für einen einheitlichen Absatz ihrer Milch interessiren, auch etwaige Abnehmer (Käser) werden zu einer Besprechung behufs Gründung einer Genossenschaft zu Sonnabend, den 10. April, Nachmittags 2 Uhr, in **Hensel's Hotel** eingeladen. (4164

F. Focking. E. Bertling.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 7. April cr., finden die Bezirkssitzungen statt.

Der Vorstand.

Restaurant Punschke.

Breitgasse No. 113.
Heute Abend
Königsberg. Rinderfleck.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 8. April 1875:

Concert.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr Abds. Entree im Saale à Person 3 Sgr., Loge à Person 5 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte. Der Saal ist geheizt.
3743) **H. Laudenbach.**

Hundegasse 28 ist beim Umzuge eine **altmodische Damen-Uhr** mit schwarzer Email verloren gegangen, oder in einem Möbel liegen geblieben. Wiederbringer erhält, da dieselbe ein Andenken, 10 Sgr. Belohnung daselbst 1 Tr. (4342

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.